



UNSERE ROHSTOFFWELT

Nr. 08/23. September 2020

Aus den Rohstoffmärkten



Molkereiprodukte (weiße Linie)

Die Milchanlieferung liegt aktuell unter dem Vorjahr. Steigende Milchfettpreise haben auch bereits zu Preiserhöhungen im Bereich H-Sahne geführt. Im LEH geht man davon aus, dass die zum Frühjahr erfolgte Preiserhöhung bei Milch im Herbst wieder zurückgenommen wird.



Butter

Der ruhige Markt spiegelt sich in fast konstanten Butternotierungen in den letzten Wochen wieder. Es scheint, dass noch keine nennenswerten Lagerbestände aus der privaten Lagerhaltung auf den Markt gebracht wurden. Ein moderater Anstieg mit dem nächsten Monatswechsel ist nicht auszuschließen.



Schnittkäse

Geringere Lagerbestände bei Käse führen zu Preiserhöhungen bei holländischen Verarbeitern zum Oktober.



Eiprodukte

Auch wenn es bislang kaum spürbare Preisbefestigungen auf dem Eiermarkt gibt, erwarten (hoffen?) die Erzeuger auf einen saisonüblichen Verlauf zum Herbst hin.



Haselnusskerne

Die neue Ernte ist unmittelbar vor dem Eintreffen. Die Türkische Lira bleibt weiterhin unter Druck. Seit Ende letzter Woche kauft der Marktführer große Mengen aus der neuen Ernte auf. Aufgrund der guten Qualität in der Türkei ist man bemüht, den gesamten Jahresbedarf sukzessive zu kaufen



Mandeln

Die Verschiffungszahlen für August betragen mit einem Zuwachs von 30,7% stolze 193,1 Mio lbs. Ein neuer Rekord, welcher die Akzeptanz der Preise im Weltmarkt untermauert. Die Ernte läuft und der Anteil an kleinen Mandeln ist deutlich höher zum Vorjahr. Die Preise wurden sofort deutlich nach oben angepasst. Aufgrund der Unsicherheit bzgl. Niederschlägen/Schnee im Winter und der nächsten Blüte, empfiehlt es sich, den Markt für 2021 zu begleiten.



Sonnenblumenkerne Bakery

Nach wie vor sind die Kerne deutlich kleiner als im Vorjahr und die Hoffnung auf Besserung schwindet mit jedem Tag gen Null.

Die Nachfrage der Öl-Mühlen ist enorm hoch und befeuert die Preisentwicklung. Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den separaten Marktberichten.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Sesamsaat

Global steht dem Bedarf eine leicht geringere Menge zur Verfügung. Eine Rückkehr zum normalen globalen Bedarf, insbesondere in China, würde die Preise steigen lassen. Hinzu kommen steigende Frachten. Stand heute fällt zum 31.12.2020 in Indien die Exportsubvention vom Staat weg. Somit würden sich die Preise für Verschiffungen ab 2021 um 3% verteuern. Dennoch bleibt der Preis bis dato stabil.



Kürbiskerne

Die Überbestände in Europa konnten vermarktet werden und somit basieren die Preise jetzt wieder auf den Ursprungsofferten. Alte Ernte aus dem Ursprung ist nahezu ausverkauft und aktuell werden nur noch bestehende Kontrakte abgearbeitet.

Im Anschluss geht es mit der neuen Ernte weiter. Der Preis ist stabil, aber sowie der Bedarf in China und für den Export steigt, wird der Preis wieder steigen.



Blaumohn

Die Preise sind stabil und tendieren weiter seitwärts.



Leinsaat

Die Chinesen werden dieses Jahr wieder große Mengen in Kasachstan kaufen. Die Preise steigen seit Wochen langsam, aber kontinuierlich an. Die Qualität der Leinsamen ist nicht so gut. Viele unreife/unterentwickelte Samen. Dadurch verzögert sich die Ernte um 14 Tage. Wir gehen von einem festen, steigenden Markt aus.



Sultaninen

Die Ernteschätzung fiel mit 271.000 t klein aus. Die meisten Exporteure erwarten jedoch eine Erntemenge von 300.000t. Der Kaufpreis der TMO/Taris hat den Markt sprunghaft steigen lassen. Die Ernte läuft und erste Mengen werden bereits produziert. Wir sehen die Preise fest. Das akute Preisniveau wird sich negativ auf den Export auswirken. Ebenfalls muss die Türkei umgehend ein Handelsabkommen mit Großbritannien abschließen, da sonst 2% Zoll auf Sultaninen fällig werden. Zusammenfassend sehen wir die Preise im Winter unter Druck kommen.



Walnusskerne

Die USA habe eine Rekordernte und das drückt auf die Preise. Die Offerten für die Saison 2020/2021 werden unter dem Vorjahr liegen.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Ananas

Die diesjährige Sommerernte in Thailand ist nun abgeschlossen und die meisten Fabriken sind geschlossen. Erwartungsgemäß fiel diese Ernte leider sehr schwach aus. Aufgrund des heißen Wetters und fehlender Niederschläge blieben die Früchte klein, wodurch die benötigten Scheibengrößen, insbesondere Ring 1, knapp sind. Auch für die Winterernte in Thailand und anderen Ursprüngen wie Indonesien, Philippinen und Kenia rechnen wir mit wenig Rohware und hohen Preisen. Die Prognose für 2020 liegt mit ca. 1,0 Mio. Tonnen, wie schon 2019, weit unter dem Ergebnis von 2018, wo 1,7 Mio. Tonnen geerntet wurden.



Aprikosen

In Kapstadt hat sich die Wartezeit der eintreffenden Schiffe mittlerweile deutlich reduziert, was die Vorlaufzeit unserer Bestellungen ebenfalls verkürzt. In Europa waren die klimatischen Bedingungen für Aprikosen äußerst ungünstig. Der Winter war deutlich zu warm und es fehlten die kalten Nächte, die normalerweise zu Ruhezeiten für die Bäume sorgen. Die Früchte sind in diesem Jahr ungewöhnlich groß, sodass der Count deutlich geringer, als ursprünglich gehandelt ausfällt. Die durch den Ausfall Südafrikas hohe Nachfrage führte zu steigenden Preisen, trotzdem war Griechenland nach nur wenigen Tagen ausverkauft.



Äpfel

Der Frischmarkt verzeichnet weiterhin eine derart starke Nachfrage, dass die Schälbetriebe in Südtirol bislang noch nicht mit der Produktion aus neuer Ernte begonnen haben. Innerhalb der nächsten 14 Tage rechnen wir mit Kontraktangeboten, die preislich sicherlich über dem Vorjahresniveau liegen werden. Auch TK-Äpfel aus Polen sind preislich fest.



Birnen

Nach der extrem schlechten Ernte 2019 (363 Mio. to.) erwartet Italien in dieser Saison 642 Mio. to., was jedoch noch immer erheblich unter dem Schnitt der letzten 5 Jahre liegt. China erwartet 11% weniger Birnen als im Vorjahr, jedoch kompensiert der günstigere Wechselkurs die gestiegenen Ursprungspreise. Das Preisniveau bleibt auf Kontraktbasis unverändert zum Vorjahr.



Erdbeeren

Die Verarbeitung der Ernte 2020 ist in Marokko abgeschlossen, wobei die Abstandsregelungen in der Produktion dazu führten, dass nicht alle verkauften Mengen produziert werden konnten. Erdbeerplatten und Erdbeerviertel stehen nicht zur Verfügung. In Serbien und Bosnien ist die diesjährige Erdbeerernte heftigen Unwettern zum Opfer gefallen und auch in Polen sorgten heftige Unwetter für teils erhebliche Ausfälle. Die Preise haben sich mittlerweile auf hohem Niveau stabilisiert.



Himbeeren

Nachdem bereits im Frühjahr ungünstige Witterungsbedingungen auf dem Balkan herrschten, sorgten schwere Stürme und heftige Niederschläge in großen Teilen Serbiens und Bosniens für schwerwiegende Schäden, nicht nur in den Himbeerplantagen, sondern in der gesamten Infrastruktur. Zahlreiche Straßen und Brücken wurden zerstört und somit die Verbindung zwischen



UNSERE ROHSTOFFWELT

den Plantagen und den Kühlhäusern unterbrochen. Die Rohwarenpreise stiegen im Vergleich zum Vorjahr erheblich. Lag die Ernte im Vorjahr noch bei niedrigen 93.000 Tonnen, wird in dieser Saison lediglich mit 74.000 Tonnen gerechnet. In Polen wird nach 75.000 Tonnen in 2019 nun mit 100.000 Tonnen gerechnet, wobei ein Großteil zu Grieß verarbeitet wird. Himbeeren sind insgesamt knapp und die Preise entsprechend fest.



Mandarinen

Am 5. August wurde das GENERAL DISCLOSURE DOCUMENT R709 veröffentlicht, in dem die zuständige EU-Kommission über die wesentlichen Überlegungen informiert, auf deren Grundlage sie beabsichtigt, die bestehenden Maßnahmen der derzeitigen Antidumpingmaßnahmen für Einfuhren chinesischer Mandarin-Orangen beizubehalten. Der Abschluss der Untersuchung ist daher günstig, um die Antidumpingmaßnahmen aufrechtzuerhalten. Somit erwarten wir, dass die derzeit gültigen Anti-Dumping-Zölle auch wenigstens für die kommende Saison unverändert bleiben werden. Dies sichert zunächst das Überleben der verbliebenen europäischen Produzenten in Spanien und damit auch den Wettbewerb mit China.



Pfirsiche

In Südafrika fiel die Pfirsichernte historisch niedrig aus, was sich spürbar auf die diesjährigen Preise auswirkte. Griechenland und Spanien verzeichnen eine normale Ernte, mit nur geringfügig höheren Preisen, als im Vorjahr.



Pflaumen

Die frühen Sorten (Cacanska Rodna und Cacanska Lepotica) wurden in dieser Saison ungewöhnlich stark vom Frischmarkt aufgenommen und standen daher den Kühlhäusern auf dem Balkan nicht zur Verarbeitung zur Verfügung. Die Ernte der Hauptsorte Stanley hat begonnen und es wird sowohl quantitativ, als auch qualitativ mit einem guten Ergebnis gerechnet. Aufgrund der starken Niederschläge sind die Früchte jedoch deutlich größer, als üblich. Die Corona-Beschränkungen erschweren und verteuern jedoch den Personaleinsatz. Mehrere Kühlhäuser werden in dieser Saison keinen Handschnitt machen können.



Rhabarber

Niederschläge zu Beginn der Ernte ließen die Pflanzen ausreichend wachsen, sodass sich die Preise auf niedrigem Niveau eingependelt haben.



Sauerkirschen

Ungarn und der Balkan haben durch Frost bzw. heftige Unwetter erhebliche Ernteeinbußen, während man in den Niederlanden und Polen weiterhin optimistisch ist. Die Corona-Krise führte zu einem extrem hohen Absatz von 720 ml Gläsern im LEH, sodass Ungarn und auch deutsche Produzenten ohne Überhänge in die neue Saison gehen. Der Wettstreit um Rohware mündete zwischenzeitlich darin, dass in Ungarn nahezu ausschließlich Gläser gepackt wurden. Auch in Polen und in den Niederlanden ist die Produktion mittlerweile abgeschlossen. Die Montmorency-Ernte in den USA fiel in diesem Jahr derart schlecht aus, dass kein Produzent helle Dunstsauerkirschen für den Export produziert hat. US-Kirschen aus Ernte 2020 stehen somit in dieser Saison nicht zur Verfügung.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Zwiebeln

Die Versorgung ist momentan auf stabilem Niveau gesichert, doch kaum ein Zwiebelverarbeiter ist wegen der unsicheren Rohstoffpreisentwicklung in der Lage, langfristige Kontraktangebote zu unterbreiten.



Fleisch

Am 10.09.20 wurde durch das Landwirtschaftsministerium der erste Fall der afrikanischen Schweinepest in Deutschland bestätigt. Die Auswirkungen auf den deutschen Exportmarkt sind, aufgrund des Importverbots durch China und anderer asiatischer Länder, gravierend. Der Inlandsmarkt verbraucht nur ein Bruchteil der deutschen Produktion. Für den Überschuss müssen nun zunächst neue Absatzmärkte gefunden werden. Dies führt zu einem Angebotsstau und fallenden Preisen.